

Die Kunst ist der Feind jedes totalitären Systems

Ausstellung „Freunde – drusi“: Im Melchinger Lindenhof bilden deutsche und ukrainische Künstlerpaare Kunsttandems.

Melchingen. Im Theater Lindenhof ist derzeit die Ausstellung „Freunde – drusi“ mit Werken von sieben ukrainischen und sieben deutschen Künstlerinnen und Künstlern zu sehen. Die Idee der Wanderausstellung kommt von den zwei Kuratoren Ulrike Götz M.A. (Nuremberg-Art-Syndicate) und dem in Ammerbuch lebenden Künstler Thomas Nolden, der auch als Dozent an der Freien Kunstakademie Frankfurt und der Design- und Kommunikationsakademie Reutlingen lehrt.

Die nun vertretenen Künstlerpaare kannten sich zum Teil bereits auf Grund vergangener Projekte, zum Teil sind sie erst durch die Ausstellung in Kontakt gekommen. Die Ausstellung ist eine freundschaftliche Geste, indem den bedrohten ukrainischen Künstlern ein Raum geboten wird, ihre Kunst in Freiheit zu zeigen. Kunst sei ein „Feind jedes totalitären Systems“, so Thomas Nolden in seiner Rede zur Eröffnung. Er selbst bildet ein Tandem mit dem Ukrainer Sergey Sytnik, Leiter des Kulturpalasts in Kremenchuk in der Zentralukraine. Die beiden stehen seit einiger Zeit schon in

freundschaftlichem Kontakt. Im Kulturpalast wird statt Kulturarbeit nun humanitäre Hilfe geleistet, die auch das Theater Lindenhof seit Mai 2022 unterstützt.

Anna-Maria Kursawe aus Leipzig und Kateryna Bortsova aus Charkiw befassen sich in ihren figürlichen Arbeiten mit dem Thema „Migration“: Kateryna Bortsova wählt dabei Landkarten von unterschiedlichen Orten auf dieser Welt (unser Bild); Anna-Maria Kursawe stellt menschenleere, verlassene Räume und Architekturen in ihren Malereien dar.

Aus Melchingen vertreten ist die Künstlerin Ava Smitmans, die als Tandem der Künstlerin Anna Arlamova zur Seite steht. Beide kennen sich aus dem Tübinger Verein „Ort für Kunst“. Während Arlamova eher Naturlandschaften malt, sind Stadtlandschaften das Thema von Smitmans.

Von einem gemeinsamen Ausstellungsprojekt kennen sich Viktor Deysun aus Kiew und der deutsch-schweizerische Bildhauer Thaddäus Hüppi (Baden-Baden). Hüppi ist in der Ausstellung mit einem neongelben Werk vertreten, in dem er be-

wusst die Nationalfarben der Ukraine aufgreift und das er mit Glücksbringern versehen hat.

Im Treppengang des Theaters hängt ein Frauenporträt mit Blumenkranz im Haar der Frankfurter Künstlerin Corinna Mayer zwischen Bildern von zerstörten Häusern, in denen geschäftige Bunnys unterwegs sind – von Dora Ostrovsky. Vertreten sind auch die zwei prominenten ukrainischen Künstler Pavlo Makov und Gamlet Zinkovsky aus Charkiw. Markov, der 2021 den Pavillon der Biennale in Venedig gestaltete, ist in der Ausstellung mit einem Kupferstich vertreten, der die Aufsicht auf ein Häuserarrangement zeigt. Zinkovsky stellt eine große Bleistiftzeichnung auf Büttenpapier mit dem Titel „Gate“ aus. Er nahm 2013 an der Biennale teil.

Die Ausstellung ist noch bis 15. März im Theater Lindenhof zu sehen. Danach soll sie in die deutsche Partnerstadt von Charkiw, nach Nürnberg, wandern. Sie ist zu den Öffnungszeiten des Kartenbüros zu besichtigen, Mo. Di., Do. & Fr. 10–16 Uhr sowie an den Spieltagen jeweils 2 Stunden vor Vorstellungsbeginn.

Simone Haug



Kateryna Bortsova malt auf Stadtpläne und Landkarten.

Bild: Lindenhof